



# Konzeption Krabbelgruppe Jim Knopf

Stand August 2021

Jim Knopf e.V.



**INHALTSVERZEICHNIS**

<b>1</b>	<b>Vorstellung der Einrichtung .....</b>	<b>2</b>
1.1	Träger .....	2
1.2	Umgebung .....	2
1.3	Räumlichkeiten.....	2
1.4	Öffnungszeiten .....	2
1.5	Aufnahme neuer Kinder .....	3
1.6	Gesetzliche Vorgaben .....	3
1.7	Unser Leitziel .....	4
1.8	Pädagogische Arbeit .....	4
1.9	Tagesablauf .....	5
1.10	Rituale und Feste .....	5
<b>2</b>	<b>Angebote/Aktivitäten .....</b>	<b>6</b>
2.1	Gezielte Angebote.....	6
2.2	Ausflüge .....	6
2.3	Freispiel .....	7
<b>3</b>	<b>Sauberkeitsentwicklung .....</b>	<b>7</b>
<b>4</b>	<b>Gesundheit .....</b>	<b>8</b>
4.1	Körper / Hygiene .....	8
4.2	Ernährung .....	8
4.3	Ruhen/Schlafen.....	9
<b>5</b>	<b>Übergänge .....</b>	<b>9</b>
5.1	Familie → Krippe.....	9
5.2	Krippe → Kindergarten .....	11
<b>6</b>	<b>Zusammenarbeit mit den Eltern.....</b>	<b>11</b>
6.1	Elterngespräche .....	11
6.2	Aufgaben der Eltern .....	12
6.3	Ämter .....	12
<b>7</b>	<b>Qualitätssicherung.....</b>	<b>13</b>
7.1	Zusammenarbeit im Team.....	13
7.2	Fortbildung .....	13
<b>8</b>	<b>Freiwilliges Soziales Jahr .....</b>	<b>14</b>

## 1 VORSTELLUNG DER EINRICHTUNG

Die Krabbelgruppe „Jim Knopf“ ist eine Elterninitiative in der Rechtsform des Vereins (Jim Knopf e.V.) Diese Elterninitiative wurde im Jahr 1988 von Eltern im Stadtteil List ins Leben gerufen. Unsere Einrichtung bietet Platz für acht Kinder im Alter von ein bis drei Jahren, wobei sich die Gruppe regelmäßig in vier ältere und vier jüngere Kinder aufteilt. Die Gruppe wird von unserem Team aus drei staatlich anerkannten Erzieherinnen betreut, das durch eine FSJ-Kraft und eine studentische Hilfskraft unterstützt wird.

### 1.1 TRÄGER

Jim Knopf ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Der Verein finanziert sich aus Förderbeiträgen und Elternbeiträgen. Jim Knopf ist Mitglied der Kinderladeninitiative Hannover e.V. Die Kinderladeninitiative ist ein Dachverband, in dem sich von Elterninitiativen geführte Krabbelgruppen und Kinderläden zusammengeschlossen haben.

### 1.2 UMGEBUNG

Die Räumlichkeiten der Einrichtung befinden sich in einem ruhig gelegenen Hinterhof in der Bödekerstraße in der Nähe des Lister Platzes, der direkt an die Lister Meile anschließt. Die Haltestelle Lister Platz ist mit dem Bus und der Bahn gut zu erreichen. Der Stadtwald Eilenriede befindet sich in unmittelbarer Nähe. Er bietet viele Möglichkeiten die Natur zu erforschen und gibt viel Raum für Bewegung. Außerdem gibt es in der Umgebung zahlreiche große und kleine Spielplätze.

### 1.3 RÄUMLICHKEITEN

Die ca. 60m<sup>2</sup> großen Räumlichkeiten der Einrichtung bestehen aus einem geräumigen Gruppenraum, einem Schlafraum, dem Badezimmer und einer Küche. Wir haben uns bei der Gestaltung des Gruppen- und des Schlafraumes an den Bedürfnissen der Kinder im Alter von ein bis drei Jahren orientiert. Dabei haben wir Wert gelegt, dass wir durch flexibles Mobiliar immer wieder neue Spielräume entstehen lassen können. Hierfür nutzen wir insbesondere auch unsere Hochebene im Gruppenraum, die mit dem darunter liegenden Platz im Stil eines „Baumhauses“ gestaltet ist. Wichtig war uns auch, dass genug Platz für Bewegung vorhanden ist. Sowohl die Ausstattung als auch die Farbgestaltung der Räume ist harmonisch und reizarm.

### 1.4 ÖFFNUNGSZEITEN

Wir haben **ganzjährig** geöffnet, mit einer **Schließzeit** im **Sommer** und um den **Jahreswechsel** (jeweils zwei Wochen). Die Schließzeiten werden auf einem Elternabend von den Eltern in Absprache mit den Erzieherinnen rechtzeitig beschlossen und bekannt gegeben. Unsere täglichen Öffnungszeiten sind von **Montag bis Freitag von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr**. Familien, die zusätzliche Betreuungszeiten benötigen, können den Frühdienst ab **7.45 Uhr** nutzen.

## 1.5 AUFNAHME NEUER KINDER

Wir nehmen Bewerbungen für das neue Kitajahr (Start: 1. August) bis zum **31. Oktober des Vorjahres** entgegen. Im Regelfall suchen wir dann vier Kinder, die zum neu beginnenden Kitajahr 1 bis 1,5 Jahre alt sein sollten.

## 1.6 GESETZLICHE VORGABEN

Das niedersächsische Kindertagesstättengesetz (KiTaG) beschreibt einen Bildungs-Erziehungs- und Betreuungsauftrag für alle Kindertageseinrichtungen. Wesentliche Leitlinien, an denen auch wir unser tägliches Handeln orientieren, finden sich in § 2 (hier in der ab dem 1. Januar 2020 gültigen Fassung).

### § 2

#### **Auftrag und pädagogisches Konzept der Tageseinrichtungen**

*(1)<sup>1</sup> Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern.<sup>2</sup> Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag.<sup>3</sup> Tageseinrichtungen sollen insbesondere*

- *die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,*
- *die Entwicklung der Kommunikations- und Interaktionskompetenz unterstützen sowie die sprachliche Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) fördern,*
- *die Kinder in sozial verantwortliches Handeln einführen,*
- *ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,*
- *die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,*
- *den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,*
- *die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und*
- *den Umgang von Kindern mit Behinderungen und Kindern ohne Behinderungen sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.*

*<sup>4</sup> Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.*

*(2) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.*

*(3)<sup>1</sup> Die Tageseinrichtungen fördern Kinder auf der Grundlage eines pädagogischen Konzepts.<sup>2</sup> Im pädagogischen Konzept wird die Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrags nach Absatz 1 beschrieben.<sup>3</sup> Die Tageseinrichtungen haben unter Berücksichtigung ihres sozialen Umfeldes die Zusammensetzung ihrer Gruppen sowie die Schwerpunkte und Ziele der Arbeit und deren Umsetzung festzulegen.<sup>4</sup> Die Erarbeitung des pädagogischen Konzepts erfolgt in Verantwortung der Einrichtungsleitung unter Mitarbeit der Kräfte, für die der überörtliche Träger Finanzhilfe nach § 16, § 16 a oder § 16 b oder besondere Finanzhilfe nach § 18 a erbringt.<sup>5</sup> Das pädagogische Konzept ist regelmäßig fortzuschreiben.*

*(4)<sup>1</sup> Das pädagogische Konzept muss auch Ausführungen zur Sprachbildung aller Kinder sowie zur individuellen und differenzierten Sprachförderung nach Maßgabe des § 3 Abs. 1 Sätze 3 bis 5 für Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf enthalten.<sup>2</sup> Die Ausführungen zur individuellen und differenzierten Sprachförderung sollen berücksichtigen, dass auch diese Sprachförderung alltagsintegriert durchzuführen ist.*

## 1.7 UNSER LEITZIEL

Im Rahmen dieses Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrags versuchen wir zunächst, die Bedürfnisse „unserer“ Kinder zu erkennen. Wichtig ist uns, jedem einzelnen Kind und seiner Persönlichkeit Wertschätzung entgegenzubringen. Ein starrer Rahmen hat daher weder für die Kinder, die Eltern noch das Team Raum. Voraussetzung dafür ist, dass wir als Team auch gegenüber unserer Arbeit kritisch bleiben und uns selbst hinterfragen. Unterstützung bei diesem Prozess erhalten wir über externe regelmäßige Beratungen, z.B. in Form von Supervisionen oder fachlicher Beratung.

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und fördern die Aneignung von Kompetenzen und Fertigkeiten. Deshalb legen wir Wert darauf, dass die Kinder z.B. Erfahrungen aus erster Hand machen und vertiefen, viel selber ausprobieren und erforschen (z.B. basteln und „werkeln“ mit verschiedenen Materialien, Entdeckungstouren im Wald). Fester Bestandteil unseres Angebotes ist auch das Freispiel, in dem die Kinder ihre eigenen Welten entdecken können.

## 1.8 PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Bei unserer pädagogischen Arbeit steht das Lernen durch Vorbild im Vordergrund. Die Kinder erhalten hierüber die Möglichkeit, ein wertschätzendes Miteinander zu erlernen und zu verstehen.

Unsere Arbeit lehnt sich an den sogenannten Situationsansatz an. D.h. wir greifen z.B. die aktuellen Themen der Kinder auf und gestalten unsere Angebote und Aktivitäten entsprechend. Wir unterstützen und begleiten die Kinder dabei in ihren Selbstbildungsprozessen. Wir versuchen die Ressourcen der Kinder zu wecken, um Autonomie und Selbständigkeit in ihren verschiedenen Entwicklungsbereichen zu fördern. Dabei sind wir auch offen für Veränderungen unseres Alltages. Wir hinterfragen uns selbst, aber auch unsere Abläufe, ob sie den aktuellen Bedürfnissen unserer Kinder entsprechen, ob und aus welchen Gründen sie wichtig sind und versuchen auch Kompromisse für unterschiedliche Bedürfnisse zu finden.

Zu unseren Kindern bauen wir eine Bindungsbeziehung auf, die Ihnen eine verlässliche Basis für den Alltag in unserem Kinderladen bietet. Erste Ansprechpartnerin in der Eingewöhnungszeit ist für das Kind dabei eine feste Bezugserzieherin. Im Laufe der Zeit richten wir unsere Arbeit dann aber darauf aus, dass jede Mitarbeiterin zu jedem Kind eine stabile Beziehung aufbaut. So kann sich das Kind in jeder Situation Unterstützung holen, vielleicht auch in unterschiedlichen Situationen von unterschiedlichen Personen.

Wir dokumentieren die Entwicklung jedes Kindes, aber auch seinen Krippenalltag mit monatlichen Fotos, unseren Beobachtungen und gebastelten Werken dazu in einem **Portfolio**. Die ersten Seiten werden von den Eltern gestaltet und sind insbesondere für die Eingewöhnungszeit, aber auch zu jeder Zeit, in der die Sehnsucht nach den Eltern groß ist, ein wichtiges Hilfsmittel, um das Kind zu trösten.

## 1.9 TAGESABLAUF

Die Kern-Betreuungszeiten bei Jim Knopf sind von Montag bis Donnerstag von 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Bei Bedarf kann ein Frühdienst ab 07.45 Uhr in Anspruch genommen werden.

07.45 – 08.00 Uhr	Frühdienst, bei beruflichem Bedarf (eine Erzieherin/ eine Betreuungsperson)
08.00 - 09.00 Uhr	Regelbringzeit
09.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09.30 Uhr	Wickeln (es wird natürlich zusätzlich bei Bedarf gewickelt), Freispiel
10.00 Uhr	Morgenkreis / gemeinsames Singen
10.30 -11.45 Uhr	Außenaktivitäten, Angebote
12.00 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr	Zähneputzen (ggf. bei Bedarf erste Abholzeit)
12.45 Uhr	Wickel- und Schlafengezeit
14.30 -16.00 Uhr	Beginn der Abholzeit, Freispiel

## 1.10 RITUALE UND FESTE

Wir begrüßen und verabschieden jedes Kind einzeln. Ein Tischspruch vor jeder Mahlzeit oder auch ein täglicher Morgenkreis geben Orientierung und das Gefühl der Zugehörigkeit. Bei uns haben sich folgende Rituale bewährt:

- Verabschiedung der Eltern mit „Rausschubsen“ und Winken am Fenster (Das wird je nach Bedürfnis des einzelnen Kindes aber auch angepasst).
- gemeinsames Frühstück und Mittagessen
- feste Wickelrunden (natürlich auch bei Bedarf)
- Morgenkreis
- gemeinsames Singen (beim Zähneputzen, draußen etc.)
- Tischsprüche

Auch Feste, wie z.B. Geburtstage der Kinder, Ostern oder Weihnachten werden in der Krippe gefeiert. Zusätzlich finden übers Jahr verteilt verschiedene Feste statt, an denen auch die Eltern teilnehmen. So bieten sich auch den Eltern tolle Gelegenheiten, ihre Kinder im Umgang mit den anderen Kindern bzw. ihren Erzieherinnen zu sehen und sich in der Elternschaft in lockerer Atmosphäre besser kennen zu lernen.

Im Jahr haben wir folgende Feste gemeinsam mit den Eltern:

- Kennenlernpicknick
- Laternenfest
- Weihnachtscafé in der Adventszeit
- Osterfrühstück
- Abschiedsfest

## 2 ANGEBOTE/AKTIVITÄTEN

Für uns gilt: Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung! Deshalb sind wir oft und gerne draußen, auf den Spielplätzen in der Umgebung oder im Stadtwald Eilenriede, der in unmittelbarer Nähe unserer Krabbelgruppe liegt. Unterwegs sind wir dann zu Fuß, mit Karren oder unserem Bollerwagen. Zu weiter entfernten Zielen fahren wir auch mal mit dem Bus oder der Stadtbahn.

### 2.1 GEZIELTE ANGEBOTE

Situationsbedingt arbeiten wir Angebote aus, die sich an dem Bedürfnis eines oder mehrerer Kinder orientieren. Bei den Angeboten in den Gruppenräumen lernen die Kinder spielerisch den Umgang mit unterschiedlichen Materialien und Arbeitsweisen – und bei den oft jahreszeitlich orientierten Aktionen werden nebenbei auch noch die Räumlichkeiten verschönert.

Zu den Angeboten gehören:

- Kreatives Gestalten (die Kinder lernen Farben und Formen kennen)
- Singen, Musizieren und Tanzen (immer dienstags kommt dafür extra eine Musikpädagogin)
- Sinnes- und Körperwahrnehmung
- Bewegungsangebote
- Kochen, Backen, Marktbesuche, Einkäufe

### 2.2 AUSFLÜGE

Bei unseren Ausflügen lernen wir unsere Umgebung kennen und erfahren dabei auch wichtige Dinge über das Verhalten im Straßenverkehr. Gerne besuchen wir den Zoo, den Maschsee, den Bahnhof, das Landesmuseum oder uns gegenseitig zu Hause.

Außerdem machen wir:

- Spaziergänge
- Einkäufe
- Spielen abseits der Wege in der Eilenriede
- eine Waldwoche im Jahr (wir sind bereits zum Frühstück im Wald unterwegs, essen Mittag wieder bei Jim Knopf und gehen dann schlafen)
- Schwimmen für die „Großen“
- Besuch der neuen Einrichtung, wenn der Wechsel in den Kindergarten ansteht
- Theaterbesuche
- Baustellenbesuche
- Kirchenbesuche

## 2.3 FREISPIEL

Während des Freispiels können die Kinder viele eigenständige Entscheidungen treffen: Ort, Zeitumfang, Material und den Spielpartner, oder ob das Kind lieber alleine spielen möchte.

Durch das Freispiel erleben die Kinder ein Gemeinschaftsgefühl im Umgang mit anderen Kindern, lernen ihre eigenen Ideen umzusetzen, oder die Ideen anderer Kinder aufzugreifen, zu erweitern oder abzulehnen. Die Kinder lernen ihren Platz in der ganzen Gruppe zu finden, sich zu behaupten, Rücksicht auf andere zu nehmen, sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren und vielleicht schon einander zu helfen.

Im Freispiel entstehen häufig auch kleinere Konflikte, die eigenständig gelöst werden. Natürlich begleiten wir dabei die Kinder, sollten sie es noch nicht alleine schaffen.

Die Kinder stärken im Freispiel ihre Grob- und Feinmotorik. Sie lernen dabei in eigenem Tempo und nach eigenem Wissensstand. Das Freispiel bietet zudem die Möglichkeit, in Rollenspielen Erlebnisse zu verarbeiten.

Das Freispiel ermöglicht auch, mit unserer Unterstützung erste Strategien zur Konfliktlösung zu entwickeln.

Das gemeinsame Aufräumen gehört auch dazu.

Die Zeit des Freispiels ist also sehr wichtig für die Kinder. Auch für uns als Team ist diese Zeit wichtig, da wir in der Freispielzeit die besten Möglichkeiten haben, die Kinder zu beobachten, ihre Entwicklungsschritte zu erkennen und daraus neue Ideen zu sammeln.

## 3 SAUBERKEITSENTWICKLUNG

Umziehen und Wickeln geschehen im geschützten Raum oder in der geschützten Gruppe. Das Kind kann selbst entscheiden, ob es eine Windel tragen, die Toilette oder das Töpfchen benutzen möchte. Wir respektieren hierbei in jedem Fall das individuelle Entwicklungstempo eines jeden Kindes beim Übergang von der Windel zur Benutzung der Toilette/des Töpfchens. „Töpfchenttraining“ lehnen wir ab. Wir machen aber insbesondere den älteren Kindern aktiv das Angebot, auch die Toilette oder das Töpfchen zu benutzen. Das Wickeln ist für uns mehr als ein pflegerischer Vorgang; er benötigt eine Vertrauensbasis, um die persönlichen Grenzen der Kinder nicht zu überschreiten. Zwar legt das Team untereinander Aufgabenbereiche in einem wechselnden Rhythmus fest, wozu u.a. auch die pflegerischen Tätigkeiten gehören. Allerdings wird das Kind in der Eingewöhnungszeit nur von seiner Bezugserzieherin gewickelt und kann sich auch danach bei Bedarf die Erzieherin aussuchen, die die pflegerischen Tätigkeiten (Wickeln, auf die Toilette begleiten) ausüben soll. Um die Grenzen der Kinder zu wahren, gehört für uns auch dazu, dass Vertretungskräfte, die mit den Kindern nicht vertraut sind, oder auch Eltern, die im Rahmen von Elterndiensten in Notfällen bei der Betreuung aushelfen, nicht in diese Vorgänge einbezogen werden.



## 4 GESUNDHEIT

### 4.1 KÖRPER / HYGIENE

- Zähne putzen nach dem Mittagessen: Die Kinder putzen selbst die Zähne, wir singen mit ihnen ein Lied dazu. Wir fragen nach, ob wir „nachputzen“ dürfen. Das darf das Kind aber in jedem Fall selbst entscheiden; ein „nein“ oder ablehnende Haltung wird sofort von uns akzeptiert.
- Händewaschen vor dem Essen, nach der Toilette
- Sonnenschutz

### 4.2 ERNÄHRUNG

Gesundes, abwechslungsreiches und natürlich leckeres Essen und Trinken ist uns wichtig. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder nicht aus Langeweile oder Gewohnheit essen, sondern ihr individuelles Hunger- und Sättigungsgefühl kennenlernen. Wir sind keine zuckerfreie Krippe, allerdings gibt es im regelmäßigen Krippenalltag keine Süßigkeiten oder Süßgebäck. Das bleibt die Ausnahme an Geburtstagen oder auf anderen Festen.

Unser Speiseplan gestaltet sich wie folgt:

#### FRÜHSTÜCK

Schon die erste Mahlzeit zu Beginn eines Krabbelgruppen-Tages wird gemeinsam eingenommen: Wir frühstücken mit Obst, Gemüse, Joghurt und Milch aus der Bio-Gemüsebox. Alle weiteren Bestandteile werden im Bio-Markt von den Eltern im wechselnden Rhythmus eingekauft. Das Frühstück ist immer vegetarisch, meist gibt es Brot oder einmal wöchentlich auch Brötchen mit Ei („Freitagsfrühstück“), einmal in der Woche ist Müsli und einmal Knäckebrottag. Einmal in der Woche bieten wir den Kindern zum Frühstück auch eine Marmelade in Bioqualität mit hohem Fruchtanteil und Honig als Aufstrich an.

#### MITTAGESSEN

Erzieherinnen und Kinder essen gemeinsam. Selbstverständlich muss von den Kindern weder alles probiert noch gegessen werden. Da das Essen allerdings frisch von den Eltern in Bio-Qualität gekocht wird, ist die Akzeptanz bei den Kindern sehr hoch. Das Selberkochen hat sich als fester Bestandteil in der Jim Knopf-Tradition etabliert. Es gab Versuche in der Vergangenheit, auf einen (Bio-)Lieferservice umzustellen. Das scheiterte aber u.a. an der fehlenden Akzeptanz dieses Essens bei unseren Kindern. Das Selberkochen hat für die Kinder den unschlagbaren Vorteil, dass sie pro Kitajahr acht verschiedene Arten von Familienessen kennenlernen (jedes Elternpaar bringt unvermeidlich seine individuelle Note ein). Das Selberkochen bringt auch im sozialen Umgang schöne Nebeneffekte mit sich: Wer hat heute gekocht? lautet die Frage am Tisch. Und natürlich haben nicht die Eltern, sondern die Kinder gekocht. 😊

Der Speiseplan folgt einer von Ernährungswissenschaftlern erarbeiteten Vorlage, die einen guten Rahmen vorgibt – der wiederum abwechslungsreich interpretiert wird. Der Plan beinhaltet jeweils einmal pro Woche Fleisch und Fisch sowie täglich Gemüse und Reis, Kartoffeln, Nudeln und Hülsenfrüchte im Wechsel. Aus welchen konkreten Komponenten sich das Essen zusammensetzt, das die Eltern kochen, entscheiden diese selbst. Sie bringen das fertig zubereitete Essen (im Regelfall morgens mit dem Bringen ihres Kindes) zu Jim Knopf;

dort wird es im Dampfgarer schonend erhitzt. Es kochen immer fünf Eltern pro Woche. Der Plan ist so gestaltet, dass man auch mal längere Kochpausen hat, weil andere Eltern dran sind. Bisher haben alle Eltern diese Aufgabe in kürzester Zeit in ihre Routinen aufgenommen.

### **NACHMITTAGSSNACK**

Ab dem Frühstück stehen Teller mit Obst und Gemüse bereit, von denen auch nach dem Mittagsschlaf geknabbert werden kann.

## **4.3 RUHEN/SCHLAFEN**

Jedes Kind hat einen eigenen Schlafplatz (eigene Matratze oder Körbchen für die Kleinsten), auf dem es ungestört schlafen und sich erholen kann. Wir begleiten die Kinder immer beim Einschlafen! Wir respektieren dabei auch das individuelle Ruhebedürfnis jedes Kindes. Dazu gehört auch, dass z.B. die älteren Kinder, deren Schlafbedürfnis schon abgenommen hat, nicht zum Schlafen angehalten werden, wenn sie dazu nicht (mehr) bereit sind. Sie haben dann die Möglichkeit, die Mittagspause im Gruppenraum (z.B. mit Vorlesen) zu verbringen. Wir halten aber auch kein Kind davon ab zu schlafen; auch nicht auf Wunsch der Eltern (weil es dann etwa nach Vorstellung der Eltern abends besser/früher einschläft).

In der Eingewöhnung wird jedes Kind nach seinem Bedürfnis an die Mittagsruhe in der Gruppe gewöhnt – manchen Kindern bereitet das keinerlei Schwierigkeiten, ihren Mittagschlaf gemeinsam mit den anderen Kindern zu absolvieren, andere werden mit anderen Einschlafhilfen – Körperkontakt auf dem Arm oder in der Tragehilfe, Sternenhimmel, weißes Rauschen, Spieluhr, Einschlaflieder oder den Kinderwagen – mit sanften Übergängen daran gewöhnt.

## **5 ÜBERGÄNGE**

Der Übergang in die Krippe und später in den Kindergarten stellt für alle Beteiligten einen Meilenstein in der Entwicklung des Kindes dar. Er ist sehr emotional und deswegen hat er einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit. Wichtig ist uns, dass wir kein Kind schreien lassen, sondern kontaktieren in der Eingewöhnung sofort das Elternteil, wenn uns die Beruhigung nicht unmittelbar gelingt.

### **5.1 FAMILIE → KRIPPE**

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung ist dem **Berliner Eingewöhnungsmodell** sehr ähnlich und auf unsere Bedingungen abgestimmt.

Im Allgemeinen dauert sie ca. 2 Wochen. Allerdings orientieren wir uns an dem Tempo des Kindes, denn die Eingewöhnung ist Grundlage unserer Arbeit. Manchmal dauert eine Eingewöhnung also auch länger, dementsprechend sollten Eltern, die wieder arbeiten gehen wollen, genügend Zeit einplanen.

### **EINGEWÖHNUNG**

Die Eingewöhnung startet bei uns immer an einem Montag. Es wird ein erstes Treffen mit der Eingewöhnungserzieherin und den Eltern mit dem Kind bei Jim Knopf stattfinden. Das dauert ungefähr eine Stunde.

In diesem Gespräch erklärt die Bezugserzieherin ganz genau die Grundzüge der Eingewöhnung. Gegenseitige Erwartungen, Ängste und Fragen können angesprochen werden.

Zusammen werden dann die Räumlichkeiten erkundet.

Außerdem gibt es die Möglichkeit, viel über das Kind und die Familie zu erzählen: Welches Spielzeug mag es? Wie schläft es am besten? Was isst es nicht so gerne? Was wird gerne gemeinsam unternommen? etc. Alle diese Informationen sind bei einer Eingewöhnung sehr hilfreich. Auf ihnen baut die Eingewöhnung auf.

Um den Start für das Kind so unkompliziert wie möglich zu gestalten, ist es erforderlich, dass alle wichtigen Informationen geteilt werden und Erzieherin und Eltern in einem stetigen Austausch stehen.

### **DIE GRUNDPHASE**

Sie dauert ca. 3 Tage. Der Besuch der Krabbelgruppe sollte am ersten Tag (Dienstag) nicht länger als zwei Stunden sein und dann in den folgenden Tagen ausgedehnt werden. Am zweiten und dritten Tag kann auch bereits gefüttert und gewickelt werden. In den ersten Tagen bleibt das Elternteil mit dem Kind im Gruppenraum. Es soll eine erste Vertrautheit mit dem neuen Ort, den anderen Kindern und der Bezugserzieherin gewinnen.

Die Aufgabe des Elternteils ist es dabei, der „sichere Hafen“ für das Kind zu sein. Das bedeutet ein passives, aber sehr aufmerksames Verhalten gegenüber dem Kind. Es darf nicht gedrängt werden, mit etwas zu spielen oder zu den anderen Kindern oder der Bezugserzieherin hinzugehen. Wenn das Kind bereit dazu ist, wird es das von selbst tun. Selbstverständlich sollte stets positiv auf alle vom Kind kommenden Signale reagiert werden, sei es der Blickkontakt, die Ansprache oder die Annäherungen.

Das Kind soll sein eigenes Tempo finden und halten dürfen.

Am dritten oder vierten Tag findet dann das erste Mal eine kurze Trennung statt. So wie vorher besprochen, verabschiedet sich der Elternteil und geht einen Moment vor die Tür. Je nachdem wie das Kind reagiert, dauert die Trennungsphase zwischen 2 - 30 Minuten.

### **DIE STABILISIERUNGSPHASE**

Wenn das Kind die Trennung akzeptiert, wird das Elternteil sich von nun an täglich von dem Kind verabschieden und eventuell auch ein gemeinsames Verabschiedungsritual entwickeln.

Dann ist es auch langsam Zeit, sich immer mehr zurück zu nehmen und der Bezugserzieherin die Möglichkeit zu geben, als erste auf die Signale des Kindes zu reagieren. So wird gemeinsam daraufhin gearbeitet, dass eine verlässliche Beziehung zu der Bezugserzieherin aufgebaut werden kann.

Auch die Pflegesituationen werden zunehmend von der Bezugserzieherin übernommen.

Am Ende dieser Phase wird das Kind das erste Mal bei Jim Knopf schlafen. Der Zeitpunkt wird von den Eltern und der Bezugserzieherin abgesprochen. Er ist abhängig vom Verlauf der Eingewöhnung.

## DIE SCHLUSSPHASE

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Bezugserzieherin als sichere Basis akzeptiert hat und sie sich von ihr bei Kummer, z.B. bei dem morgendlichen Verabschieden, auch nachhaltig trösten lässt. In den folgenden Wochen ist es jedoch wichtig, dass die Eltern telefonisch gut erreichbar sind und das Kind bei Bedarf sofort abholen können.

### 5.2 KRIPPE → KINDERGARTEN

Zur Vorbereitung der Kinder auf den Wechsel in eine neue Einrichtung besuchen wir zum Ende ihrer Krippenzeit die jeweiligen Kindergärten der Kinder. Außerdem erstellen wir gemeinsam einen „Zeitstrahl“, auf dem die Kinder bildlich dargestellt, von der Jim-Knopf-Tür hin zu der Tür des jeweiligen Kindergartens wandern, bis sie am letzten Tag ihr Bild mitnehmen dürfen.

Einige Monate vorher beginnen wir auch damit, im Morgenkreis und in Gesprächen über den anstehenden Wechsel zu reden. Die Vorfreude, die dadurch entsteht, ist eine gute Voraussetzung für einen gelungenen Übergang.

## 6 ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Der Besuch der Krabbelgruppe ist ein neuer und wichtiger Lebensabschnitt für die Kinder. Unser Anliegen ist es, mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft aufzubauen. Die Basis dafür ist eine positive, ehrliche und wertschätzende Grundhaltung zwischen Team und Eltern. Es ist wichtig für das Kind, das Eltern ihre Wünsche, aber auch ihre Ängste mit dem Team besprechen. Die Basis für das Vertrauen des Kindes ist das Vertrauen, dass die Eltern der Erzieherin entgegenbringen!

### 6.1 ELTERNGESPRÄCHE

Allgemein teilen wir die Gespräche mit den Eltern in verschiedene Kategorien ein. Beginnend mit den **Tür-und-Angel-Gesprächen**, in denen viele Mitteilungen gemacht werden; wer holt das Kind heute ab, ist irgendetwas Besonderes passiert (sowohl zuhause, als auch bei Jim Knopf), ist etwas aufgefallen etc. Die Themen sollten auch für die Ohren der Kinder bestimmt sein.

Das **erste gezielte Feedback-Gespräch** zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin gibt es ca. 8 Wochen nach der Eingewöhnung.

Des Weiteren treffen sich die Eltern regelmäßig auf **Elternabenden** (meist mit der Einrichtungsleitung) und besprechen aktuelle Themen.

Zusätzlich finden (meist halbjährlich) die **Entwicklungsgespräche** statt: Dort informieren sich die Erzieherinnen und Eltern gegenseitig über die aktuellen Entwicklungsschritte des Kindes und können einen ungefähren Entwicklungsstand festlegen. Diese Gespräche sollen nur das Positive des Kindes erkennbar machen! Diese Gespräche finden stets ohne die Kinder statt, damit die Eltern auch Gelegenheit haben, Fragen und evt. Sorgen in Ruhe zu besprechen.

Stellt sich heraus, dass es deutlich mehr zu besprechen gibt, wird ein neuer Termin für ein Elterngespräch gemacht. Dort berät das Team nach gründlicher Vorbereitung auf das angesprochene Thema die Eltern gerne auch zu Themen die momentan nicht als „positiv“ gesehen werden. (Bsp. Hauen, Spucken, Schlafsituation, Sprachstand, etc.)

## 6.2 AUFGABEN DER ELTERN

### ELTERNDIENSTE

Dank eines guten Personalschlüssels bei Jim Knopf ist die Betreuung auch während Urlaubszeiten oder Krankheiten des Personals in der Regel durch die Erzieherinnen sichergestellt. Elterndienste gehören aber in einer Elterninitiative dazu und darauf müssen sich die Eltern bei der Entscheidung für eine solche Einrichtung einrichten. Wenn Elterndienste anfallen, ist dies meistens nur am Nachmittag zwischen 13.00 und 16.00 Uhr der Fall; selten muss ein Elternteil auch einmal einen ganzen Tag eine Erzieherin unterstützen. Diese Elterndienste sind durch einen vorher festgelegten Einsatzplan geregelt.

### WEITERE AUFGABEN

In ein paar weiteren Bereichen ist der Einsatz der Eltern gefragt, damit der Alltag in der Krabbelgruppe gut funktioniert:

- **Einkauf-/Wäschedienst:** Jede Familie erledigt alle sieben Wochen (der Kassenwart ist hiervon ausgenommen) den Wocheneinkauf und wäscht die Krabbelgruppenwäsche.
- **Putzaktionen in den Schließzeiten:** Eine Reinigungskraft säubert täglich die Gruppen-Räume. In den Schließzeiten findet dann eine Grundreinigung der Räumlichkeiten, des Mobiliars und der Spielzeuge durch die Eltern statt.
- **Aufnahmegruppe:** Einzelne Personen aus den im neuen Krippenjahr bei Jim Knopf verbleibenden Familien kümmern sich um die Auswahl und den Kontakt zu den Bewerbern um neu zu vergebende Krabbelgruppenplätze.

Daneben fallen natürlich immer wieder Dinge und Maßnahmen an, um die sich die Eltern je nach Anlass und Begabung kümmern.

## 6.3 ÄMTER

Beim „Jim Knopf e.V.“ gibt es drei Vorstandsämter, die in der Regel von den erfahrenen Eltern (meist nach einem Jahr Mitgliedschaft) übernommen werden; dies sind:

- **1. Vorstand:**  
Außenkommunikation, Vermittlung zwischen Elternschaft und Erzieherinnen, Koordination von Projekten, Leitung der Elternabende
- **2. Vorstand:**  
Personalverantwortung (Verträge, Zeugnisse), Personalgespräche etc.
- **Kassenwart:**  
Verwaltung der Finanzen, Überweisungen der Gehälter und aller weiteren Ausgaben, Steuererklärung, Jahresabschluss und Planung des neuen Finanzjahres etc., unterstützt durch Fachpersonal der Kinderladen-Initiative

Darüber hinaus sind folgende Ämter von jeweils einem Elternpaar zu übernehmen:

- **Protokoll / Listenamt (gehört auch dem Vorstand an):**  
Dokumentiert die Elternabende und Mitgliederversammlungen; führt und aktualisiert Adressliste, Elternnotfallplan, Einkaufs-/Wäschemliste, Essensplan.

- **Sponsoring-/Geschenkeamt:**  
Wirbt Spenden und Fördergelder für größere Anschaffungen ein, besorgt Geschenke für Erzieherinnen etc.
- **Hygieneamt / „DM“-Amt:**  
Kontrolliert die Einhaltung der diversen Hygienevorschriften; kauft Hygieneartikel wie Windeln etc.
- **Hausmeisteramt:**  
Führt notwendige Reparaturen aus oder beauftragt diese, kümmert sich um die Einhaltung der DEKRA-Auflagen
- **Sicherheitsamt:**  
Kümmert sich um die Einhaltung der Sicherheits-, Brandschutzvorschriften, erarbeitet in Absprache mit den Erzieherinnen sicherheitsrelevante Konzepte
- **IT-Amt:**  
Kümmert sich um die Pflege der Homepage und IT-Themen (Computer-Programme installieren, Drucker einrichten)

## 7 QUALITÄTSSICHERUNG

### 7.1 ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

Uns ist es wichtig, vertrauensvoll zusammenzuarbeiten. Zur Unterstützung nutzen wir dafür regelmäßig stattfindende **Supervisionen und fachliche Beratungen** mit einer außenstehenden Person. Das hilft uns, unsere Arbeit zu reflektieren und zu verbessern.

Es finden regelmäßig Dienstbesprechungen statt. Themen dabei sind:

- Terminabsprachen
- Inhaltliche Planung u. Organisation von Festen, Feiern, Ausflügen etc.
- Kompetenzen klären, Angebote daraus gestalten
- Planung von Projekten
- Fallbesprechung, Hilfestellung bei Problemsituationen
- Reflexion der Arbeit mit Kindern, Eltern, Team
- Informationsweitergabe nach Fortbildungen etc.

### 7.2 FORTBILDUNG

Wir bilden uns regelmäßig fort. Dafür nutzen wir insbesondere die Fortbildungsmöglichkeiten der Kinderladeninitiative oder auch externe Angebote.

Außerdem nehmen wir teil an:

- Langzeitfortbildungen
- Erste-Hilfe-Kursen
- Arbeitskreisen
- Seminare

## 8 FREIWILLIGES SOZIALES JAHR

Wir haben regelmäßig eine FSJ-Kraft, die uns für ein Krippenjahr begleitet und unterstützt. Wir sehen sie als Bereicherung des Teams, denn sie bringen neue Ideen, Fragen und Anregungen mit. Sie werden von der Einrichtungsleitung angeleitet oder in Absprache von einer anderen Kollegin.